

Menschen auf der Flucht

Foto: Andy Spyra



Bildungsmaterialien

für außerschulische Lernorte



Zum Aufbau der Materialsammlung

Mit der vorliegenden Materialsammlung wird das Ziel verfolgt, im Rahmen des Themenkomplexes „Flucht und Asyl“ verschiedene Schwerpunkte zu setzen, um der Vielschichtigkeit dieser Thematik in Ansätzen gerecht zu werden.

Dabei sind einzelne Module größeren Komplexen zugeordnet, denen jeweils nochmals eine kurze Einführung sowie der Verweis auf weitere Informationsquellen vorangestellt ist.

Die Themenkomplexe beginnen mit Modulen zum Einstieg in die Thematik und ziehen sich über thematische Schwerpunktsetzungen bis hin zu individuellen Handlungsoptionen.

Die Module bauen grundlegend aufeinander auf und greifen teilweise ineinander, können jedoch auch einzeln verwendet werden.

Bei der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit im Inland ist es oftmals der Fall, dass Themen erarbeitet und diskutiert werden, die meist nur von sehr wenigen persönlich erfahren wurden. Dies trifft insbesondere auf das Thema „Menschen auf der Flucht“ zu.

Dabei wird oft eine Gruppe bspw. „der Afrikaner“ oder „der Flüchtlinge“ konstruiert – mit erheblichen Verallgemeinerungen und generalisierenden Bezügen, die nie ein getreues Abbild der wahren Lebensumstände Einzelner sein können. Denn so wie sich jeder Lebensweg eines Menschen vom anderen unterscheidet, so ist auch jede Fluchtgeschichte einmalig, auch wenn die Ursachen viele Menschen gleichzeitig treffen.

Um diesem Umstand gerecht zu werden, sollten bei einer Veranstaltung zu Themen des Globalen Südens auch immer exemplarisch Menschen aus den entsprechenden Regionen zu Wort kommen können – über Text, Film oder Ton.

Um sich den Themen „Flucht“ und „Asyl“ zu nähern, ist allerdings nicht nur ein emotionaler Zugang zu den unterschiedlichen Lebenslagen von geflüchteten und asylsuchenden Menschen wichtig. Auch grundlegende Faktenkenntnisse zum Themenkomplex sind wichtig, nicht zuletzt um sich vor einer Stimmungsmache zu schützen, die häufig auf falschen Informationen beruht. Dieses Wissen können sich die Nutzer dieser Materialsammlung in Ergänzung zu den bestehenden Modulen über weiterführende Materialien aneignen, die über separate Infoboxen zur Verfügung gestellt werden. Hier ein Beispiel:

Die Verwendung des Begriffs „Flüchtling“ wird häufig aufgrund des negativen Beiklangs kritisiert, der durch die Struktur des Wortes entsteht. Das Suffix -ling ist grundsätzlich eine Verkleinerungsform ohne negative Konnotation, wie sie z. B. bei Tierbezeichnungen zu finden ist (Engerling, Sperling, Frischling). Wird dies jedoch zur Bezeichnung von Personen genutzt, kennzeichnet es häufig eine negative Wertung wie z. B. Dümmling, Rohling und Weichling. Hinzu kommt die Ableitung des Wortes Flüchtling: Es kann wie viele ähnlich gebildete Wörter Abhängigkeitsverhältnisse wie z. B. Prüfling, Impfling, Lehrling, Häftling suggerieren.

→ <http://www.sprachlog.de/2012/12/01/fluechtlinge-und-gefuechtete/>

Die Möglichkeit besteht daher, dass diese negative Konnotation auch mit dem Wort „Flüchtling“ assoziiert wird. Wir verwenden daher im folgenden Text – außerhalb von Definitionen – das Wort „Geflüchtete“.

Module zum Einstieg in das Themenfeld

Seite 11

Erste Bezüge zur Thematik werden hergestellt und eine eigene Positionierung wird eingefordert.

1. SPEEDDATING 15 Min. Seite 13
Welche Bezüge haben die Teilnehmenden bereits zum Thema „Flucht und Asyl“?
In Paarkonstellationen befragen sich die Teilnehmenden gegenseitig.
2. MINDMAP 20 Min. Seite 14
Was verbinden die Teilnehmenden mit Begriffen wie „Flucht“ oder „Asyl“?
Stichwortartig nähern sich die Teilnehmenden den Begriffen und rufen so ihr Vorwissen ab.
3. POSITIONIERUNGSSPIEL 15 Min. Seite 15
Mit welchen Meinungen/Vorurteilen begegnen die Teilnehmenden dem Thema?
Die Teilnehmenden positionieren sich zu teils provokanten Aussagen.
4. 1, 2 ODER 3? 15 Min. Seite 16
Welches Wissen bringen die Teilnehmenden schon mit?
Nach dem Vorbild des bekannten Fernsehquiz werden verschiedene Fragen gestellt.

Basismodule

Vier große Grundbegriffe, die zum breiten Themenkomplex „Flucht und Asyl“ viele Bezugspunkte bieten.

5. KOLONIALISMUS 15 Min. Seite 19
Wie weit zurück reichen die Ursachen der gegenwärtigen Fluchtbewegungen? Mit welcher Ideologie wurden Länder kolonialisert und existieren diese Vorstellungen auch heute noch?
6. GLOBALISIERUNG ab 30 Min. Seite 20
Das Handy aus China, die Hose aus Indien und die Banane aus Bolivien – wie sehen die weltweiten Wirtschaftsstrukturen aus und wer profitiert am Ende?
7. MENSCHENRECHTE ab 30 Min. Seite 21
Wie werden diese Rechte gewahrt und eingefordert? Und warum genießen faktisch nicht alle Menschen diese Grundrechte?
8. RASSISMUS ab 30 Min. Seite 22
Welche Formen von Rassismus gibt es? Welche Auswirkungen hat rassistisches Denken und Handeln?

Fluchtursache: Rohstoffausbeutung

In einem Handy sind viele seltene Rohstoffe verbaut. Wie können die Bedingungen beim Abbau zur Flucht führen?

9. ROHSTOFFE EINES HANDYS 20 Min. Seite 25
Zu Beginn untersuchen die Teilnehmenden, welche Rohstoffe in einem Handy zu finden sind.
10. FOKUS: COLTAN 20 Min. Seite 26
Wie und wo wird das Coltan hauptsächlich abgebaut? Und was hat dieser Rohstoff mit dem Thema „Flucht“ zu tun?
11. WEITERE BEISPIELE: KUPFER, LITHIUM, ZINN 45 Min. Seite 27
Wie sehen die Abbaubedingungen bei anderen Rohstoffen aus?
An drei Beispielen vertiefen die Teilnehmenden ihre Kenntnisse zur Handyproduktion.

Menschen auf der Flucht. Weltweit.

12. FLUCHTURSACHEN 25 Min. Seite 30
Welche Faktoren führen dazu, dass Menschen ihre Heimat verlassen müssen?
Anhand von vier Ursachen mit regionalem Beispiel beschäftigen die Teilnehmenden sich mit den vielfältigen Gründen für Fluchtbewegungen.
13. IMAGINATION 5 Min. Seite 31
Welche Fragen begleiten Menschen, die zur Flucht gezwungen werden?
Mithilfe einer Vorstellungsübung anhand von Impulsfragen begeben sich die Teilnehmenden gedanklich auf einzelne Stationen einer Flucht.
14. AUF DER FLUCHT 45 Min. Seite 32
Was bewegt Menschen auf der Flucht möglicherweise? Welche Stationen erleben sie auf ihrer Flucht?

Situationen Asylsuchender in Deutschland

15. ALS ASYLSUCHENDER IN DEUTSCHLAND 30 Min. Seite 35
Die Etappen eines Asylverfahrens werden in einem Stationenlernen dargestellt.
16. LEBENSITUATION VON ASYLSUCHENDEN IN DEUTSCHLAND 25 Min. Seite 36
Anhand eines Kurzfilms erhalten die Teilnehmenden einen beispielhaften Einblick in die Lebenssituation Asylsuchender in Deutschland.

Perspektiven wechseln – Perspektiven hinterfragen

17. ZEITUNGSÜBERSCHRIFTEN 45 Min. Seite 39

Gibt es ein bestimmtes Bild von Asylsuchenden in den Massenmedien?

Bei der eigenständigen Arbeit mit Zeitungsartikeln gehen die Teilnehmenden u. a. dieser Frage nach.

18. FAKTENCHECK 20 Min. Seite 40

Oft widersprechen die allgemeinen Vorstellungen z. B. bezüglich der Zahl Asylsuchender in Deutschland der Realität. Daher dient dieses Modul dazu, mittels verschiedener Memorykarten Vorannahmen bewusst infrage zu stellen, indem gängigen Vorurteilen jeweils die korrekten statistischen Werte entgegengestellt werden.

Handlungsmöglichkeiten

19. missio VOR ORT 45 Min. Seite 43

Die Teilnehmenden erfahren, auf welche Weise missio Akteure der Zivilgesellschaft in ihrem eigenständigen Bestreben nach einer Verbesserung der Lebensumstände unterstützt.

20. HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN 30–40 Min. Seite 44

Verschiedene Handlungsoptionen werden vorgestellt und diskutiert. Vom Handy-Recycling bis zur Unterstützung Asylsuchender vor Ort können sich die Teilnehmenden je nach Interesse informieren.

21. ZEITUNGSARTIKEL SELBST GESTALTEN 45 Min. Seite 45

Damit nach erfolgreicher Durchführung der Themenreihe das neu gewonnene Wissen auch mit anderen geteilt werden kann, gestalten die Teilnehmenden einen eigenen Zeitungsartikel.

Materialsammlung

Seite 46

Fokus: Coltan

Kurzbeschreibung und Ziel

Was ist eigentlich dieser Rohstoff Coltan? Und warum ist er so begehrt? In diesem Modul geht es darum, anhand von Texten und Bildern zusammen mit den Teilnehmenden eine Definition von Coltan zu erarbeiten und die Bedeutung des Rohstoffes für die Handyherstellung zu verstehen.

Ausgehend davon können die Teilnehmenden ebenso auf die Arbeitsbedingungen in einigen Coltanminen im Osten der Demokratischen Republik Kongo eingehen.



Teilnehmende/Altersstufe:

Beliebig, Sek I und Sek II



Dauer:

20 Minuten



Material:

Kurzfilm, 6 Minuten

→ https://www.youtube.com/watch?v=h_DrsNkIWSI



Ablauf:

Mithilfe des Filmes erhalten die Teilnehmenden Informationen zum Rohstoff Coltan, die sie im folgenden Schritt zusammenfassen sollen. Bevor der Film angeschaut wird, werden die Teilnehmenden in drei Gruppen aufgeteilt, um sich während des Filmes auf ein Themenfeld zu konzentrieren und jeweils zu einem der drei Abschnitte 1. Coltan, 2. Konflikt, 3. Unternehmen Notizen zu machen. Dazu können sie sich an den folgenden Fragen orientieren:

1. Wie wird das Coltan abgebaut? Wer arbeitet in den Minen?

Beschreibt die Arbeitsbedingungen.

2. Welche Rolle spielt der Rohstoff Coltan für den Konflikt?

Erklärt, wer um den Rohstoff kämpft und warum.

3. Welche Rolle spielen (deutsche) Unternehmen, die das Coltan importieren?

Erläutert den Zusammenhang zwischen den Unternehmen und dem Konflikt um das Coltan.

Nach Ende des Films stellen die drei Gruppen nacheinander ihre Ergebnisse vor, sodass sich eine Diskussion anschließen kann.

Auf der Flucht

Kurzbeschreibung und Ziel

Mithilfe dieses Moduls wird versucht, einen Einblick in die Situationen und emotionalen Empfindungen von Menschen auf der Flucht zu schaffen.

„... und die meisten kommen nach Deutschland“

Dieser Eindruck wird durch mediale Berichterstattungen über globale Fluchtbewegungen oft gezielt geweckt. Fakt ist jedoch, dass im Jahr 2019 85% der Geflüchteten in Ländern mit niedrigem bis mittlerem Einkommen lebten, außerhalb Europas, da die meisten Menschen innerhalb des eigenen Landes oder in die Nachbarländer fliehen. 2019 lebten 73 % aller Menschen auf der Flucht weltweit in einem Nachbarland. (Quelle: UNHCR)

Diese sowie weitere aktuelle Zahlen sind zu finden unter:

→ <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/informieren/fluechtlingszahlen/>

Zur tiefergehenden Analyse medialer Berichterstattung über geflüchtete Menschen in Deutschland dient folgende umfassende Studie der Otto-Brenner-Stiftung, welche den Zeitraum Februar 2015 bis März 2016 untersucht:

→ www.otto-brenner-stiftung.de/wissenschaftsportal/informationsseiten-zu-studien/die-fluechtlingskrise-in-den-medien/



Teilnehmende/Altersstufe:

Beliebig, ab Sek I



Dauer:

45 Minuten plus Zeit zur Reflexion



Material:

– Situationskarten (s. Materialsammlung Seite 55)

Die Darstellung von Fluchtrouten ist im Format dieser Materialsammlung nicht zu leisten, da sich die Routen und die Anzahl der Menschen, die diese Wege wählen, beständig ändern. Eine interaktive Grafik, die diese Veränderungen für den Zeitraum 2014–2016 anhand von Fluchtrouten nach Europa sehr anschaulich und mit ergänzenden Erläuterungen darstellt, ist zu finden unter:

→ <http://www.taz.de/fluchtrouten/>



Ablauf:

Zum Thema „Auf der Flucht“ erhalten die Teilnehmenden Situationskarten, die in insgesamt 15 Schritten Situationen einer realen Fluchtgeschichte widerspiegeln. Die Teilnehmenden werden je nach Gruppengröße so aufgeteilt, dass jede Karte an mindestens eine Person verteilt ist. Die Situationskarte wird gelesen und anschließend in Partnerarbeit anhand der Karte über die Gefühle des Flüchtlenden gesprochen. Die Antworten werden zu jeder Situationskarte notiert. Nach ca. 20 Minuten kommen die Teilnehmenden in einem Stuhlkreis zusammen. Die Situationskarten werden nun chronologisch vorgelesen. Gemeinsam kann anhand folgender Beispielfragen eine abschließende Diskussion gestaltet werden: In welchen Situationen befand sich die Person? Welche Gefühle durchlebte sie auf den einzelnen Etappen der Flucht?

Station 1

Einreise und Meldung



Station 2

Unterbringung in Erstaufnahmeeinrichtung (max. drei Monate)

Station 1

Wenn Menschen nach einer langen Flucht über teilweise mehrere Monate in Deutschland ankommen, müssen sie sich bei der Polizei oder anderen Behörden als Asylsuchende melden. Dort werden in einem zentralen System die persönlichen Daten erhoben und allen öffentlichen Stellen zur Verfügung gestellt. Danach erhalten sie einen **Ankunftsnachweis**, der als offizielles Dokument zum Aufenthalt und zum Beziehen staatlicher Leistungen (Unterbringung, Verpflegung, medizinische Versorgung) dient. Erst danach kann das **Asylverfahren** beginnen.

Übrigens: **Asyl bedeutet übersetzt Schutz.**

In der EU gilt für Asylverfahren die sogenannte **Dublin III-Verordnung**. Diese besagt, dass Menschen nur in einem europäischen Land Asyl beantragen dürfen. Dadurch ist klar geregelt, welches Land für die Aufnahme der Asylsuchenden zuständig ist. Ist ein Mensch bereits in einem anderen EU-Land registriert worden, ist dieses Land für das Asylverfahren zuständig. Auf Grundlage dieser Verordnung wurden im Jahr 2019 von insgesamt 142.509 Erstanträge in Deutschland 48.847 Übernahmegesuche an andere EU-Länder gestellt.

In 29.794 Fällen wurden dem Gesuch zugestimmt, in 8.423 Fällen erfolgte tatsächliche eine Überstellung von Deutschland in ein anderes EU-Land.



Station 2

Ist die Registrierung erfolgt, werden die Menschen einer nächstgelegenen **Aufnahmeeinrichtung** zugewiesen, die über alle Bundesländer verteilt sind. In welchem Bundesland die Menschen untergebracht werden, ist nicht beliebig, sondern entscheidet sich zum einen nach dem sogenannten **Königsteiner Schlüssel**. Dieser Rechnungsschlüssel legt fest, wie viele Asylsuchende jedes Bundesland aufzunehmen hat. Dieses Verfahren orientiert sich u. a. an der Einwohnerzahl und den Steuereinnahmen eines Bundeslandes und soll eine gerechte Verteilung auf die Bundesrepublik ermöglichen.

Zum anderen ist es relevant, aus welchem Land die Menschen kommen. Für das Asylverfahren ist das **Bundesamt für Migration und Flüchtlinge** zuständig. In jedem Bundesland hat dieses Amt Außenstellen, die wiederum unterschiedliche **Herkunftsländerzuständigkeiten** haben. Das heißt: Jede Außenstelle bearbeitet nur die Anträge einzelner und nicht aller Herkunftsländer.

Bei dieser Außenstelle muss der **Asylantrag** persönlich gestellt werden. In der Aufnahmeeinrichtung können die Menschen bis zu sechs Monate oder bis zur Entscheidung ihres Antrags leben. Die Einrichtung ist für die Versorgung und Unterkunft der Asylsuchenden verantwortlich.

3.500 Angriffe auf Flüchtlinge im vergangenen Jahr

Durchschnittlich zehnmal am Tag wurden im vergangenen Jahr (2016) Übergriffe auf Flüchtlinge oder Asylunterkünfte gemeldet. 560 Menschen wurden verletzt – darunter 43 Kinder.

Quelle: tagesspiegel.de, 10.04.2017

Endlich die Fluchtursachen bekämpfen

Mehr Abschiebungen, mehr Zurückweisungen an den Grenzen: Deutschland zieht inzwischen andere Saiten auf, nachdem im vergangenen Jahr (2015) noch Willkommenslieder erklingen und mehr als eine Million Flüchtlinge ins Land gekommen waren.

Quelle: noz.de, 09.08.2016

Türkei droht EU mit 15.000 Flüchtlingen pro Monat

Im Streit mit Deutschland und den Niederlanden hat der türkische Innenminister Süleyman Soyly gedroht, Flüchtlinge aus seinem Land über die Grenze in die EU zu schicken.

Quelle: focus.de, 17.03.2017

BA-Vorstand: Flüchtlinge nehmen keine Arbeitsplätze weg

Die Konkurrenz auf dem deutschen Arbeitsmarkt wird aus Sicht des Vorstands der Bundesagentur für Arbeit durch Flüchtlinge nicht grundlegend verschärft: „Von den Menschen, die 2015 zu uns gekommen sind, erwarten wir 350.000 als zusätzliche Erwerbsfähige.“

Quelle: faz.net, 02.05.2017

Ein Jahr EU-Türkei-Deal – Flüchtlingsabwehr um jeden Preis

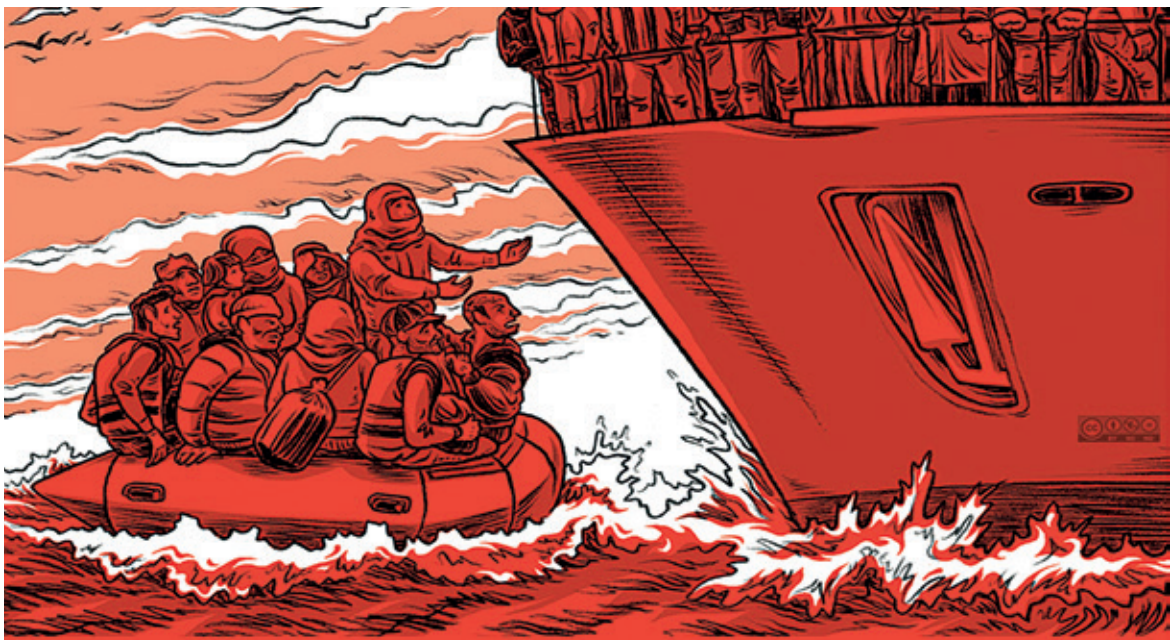
Am 20. März 2017 ist der EU-Türkei-Deal seit genau einem Jahr in Kraft – ein trauriger Jahrestag für den Flüchtlingsschutz in Europa. Griechenland ist seitdem zu einem Freiluftgefängnis für Tausende Menschen geworden. Die Bedingungen sind erbärmlich.

Quelle: proasyl.de, 18.03.2017

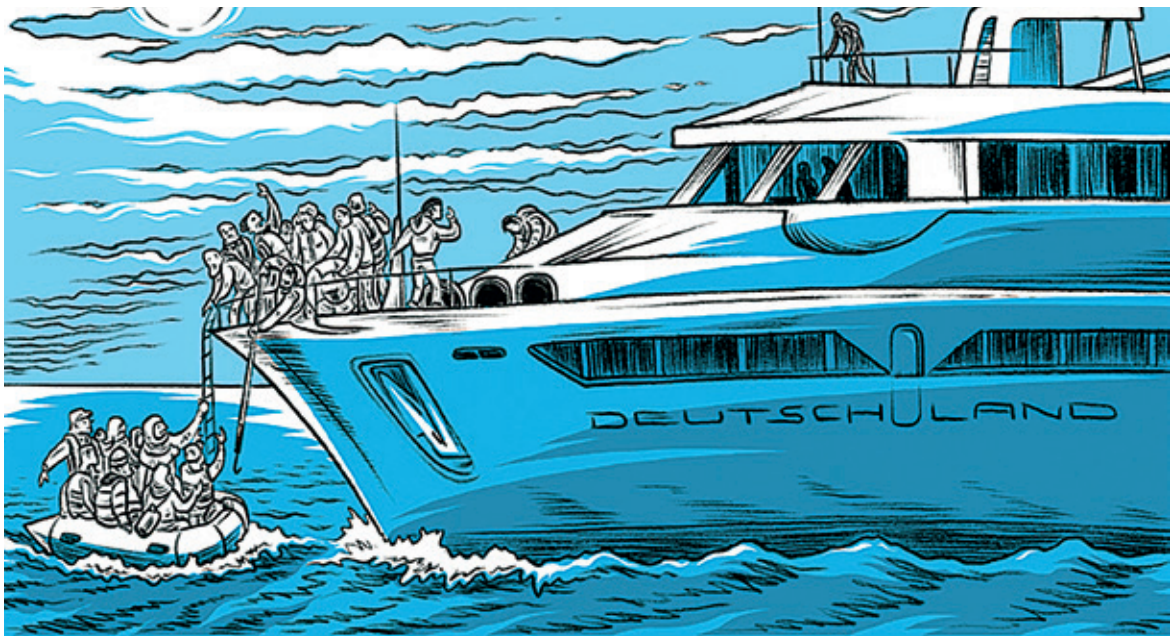
Merkel weist Türkei-Vorwurf zurück

Hat sich die Bundesregierung mit dem Flüchtlingsabkommen gegenüber der Türkei erpressbar gemacht? Die Kanzlerin zeigt sich in einem Interview überzeugt, dass das nicht der Fall ist. Das Abkommen liege auch im Interesse Ankaras, sagt sie.

Quelle: n-tv.de, 03.05.2017



Angst: „Wir haben keinen Platz in Deutschland.“
bildkorrektur.tumblr.com



Platz wäre genug. Die Einwohnerdichte Deutschlands ist beinahe nur halb so groß wie die der Niederlande. Viele Städte schrumpfen, zahlreiche Lehrstellen bleiben unbesetzt, 5.000 allein in Thüringen, unsere Gesellschaft altert. Schon 2030 könnten rund sieben Millionen Arbeitskräfte fehlen.

Quellen: Süddeutsche Zeitung/Boston Consulting Group
Zeichner: Jens Harder, bildkorrektur.tumblr.com